

Bote von der Ybbs.

Erscheint jeden Samstag 2 Uhr nachmittags.

Bezugspreis mit **Portobernung**
Ganzjährig 8.-
Halbjährig 4.-
Vierteljährig 2.-
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

Vertheilung und Zeitangabe: Liebe Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h für die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen gewähren wir entsprechenden Nachlaß. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annonzen-Expeditionen.
Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**

Preise für Waidhofen:
Ganzjährig 7.20
Halbjährig 3.60
Vierteljährig 1.80
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 50.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 15. Dezember 1917.

32. Jahrg.

Ämtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

Z. a.—2685/62

Verordnung

des k. k. Statthalters im Erzherzogtume Oesterreich unter der Enns vom 5. Dezember 1917, Z. W—4530/765, betreffend das Verbot der Verabreichung von Milch und Milchgetränken in Gast- und Schankgewerbebetrieben.

Auf Grund des § 9 der Kaiserlichen Verordnung vom 24. März 1917, R. G.-Bl. Nr. 131, wird mit Genehmigung des k. k. Amtes für Volksernährung angeordnet:

§ 1.

Die Verabreichung von Milch und von Getränken, die unter Mitverwendung von Milch zubereitet worden sind, ist allen Gast- und Schankgewerbebetrieben verboten.

§ 2.

Unter Milch im Sinne dieser Verordnung wird auch Trockenmilch und kondensierte Milch verstanden.

§ 3.

Die politische Landesbehörde kann die Verabreichung von Getränken, die unter Mitverwendung von Milch zubereitet worden sind, für einzelne, namentlich zu bezeichnende Betriebe, in denen unbemittelte Bevölkerungskreise ihre Nahrungsbedürfnisse befriedigen, gegen jederzeitigen Widerruf im Betriebslokale gestatten. Solche Ausnahmsbewilligungen können jedoch nur für die Zeit bis 1/29 Uhr früh und von 12 bis 1 Uhr Mittag erteilt werden. Der Verkauf von Getränken der erwähnten Art über die Gasse ist auch in solchen Fällen ausnahmslos verboten.

§ 4.

Übertretungen dieser Verordnung werden von den politischen Bezirksbehörden mit Geldstrafe bis zu K 10.000 oder mit Arrest bis zu 6 Monaten bestraft, sofern die Handlung nicht einer strengeren Strafe unterliegt.

Wer zu einer solchen Handlung anstiftet oder bei ihrer Verübung mitwirkt, ist in gleicher Weise zu bestrafen.

Bei einer Bestrafung kann auch auf den Verlust einer Gewerbeberechtigung für immer oder auf bestimmte Zeit erkannt werden.

Eine moderne Ehe.

Roman von A. G. von Suttner.

(16. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Er hatte für den Sommer schon seine Projekte gemacht, d. h. wenn es das Glück wollte, daß Geld in's Haus kam, und daher erwiderte er der Gattin, daß seine Absicht die sei, in irgend ein Seebad, vermutlich nach Helgoland, zu gehen, um seine etwas zerrütteten Nerven herzustellen. Er behauptete, bereits mehrere Ärzte konsultiert zu haben, die sämtlich für einen mehrwöchentlichen Aufenthalt in der Seeluft gestimmt hätten. Dann, wenn er wieder die volle Ruhe seines Temperaments erlangt, wollte er den Vorschlag in Erwägung ziehen, da er ihm durchaus nicht unpraktisch scheine.

Dieses Seebadprojekt war selbstverständlich von der kleinen Jenny ausgegangen und mit Enthusiasmus von Ottokar aufgegriffen worden. Freilich stand die Sache noch in weiter Entfernung; denn es gehörten verschiedene Faktoren dazu, damit das Ganze nach seinen Wünschen realisiert wurde. Vor Allem mußte er halbwegs rangiert sein, und noch obendrein eine tüchtige Summe zu seiner Verfügung haben. Zweitens mußte er dort allein sein, das war unbedingt notwendig. Unmöglich, dortselbst nach Geschmack zu leben, wenn ihn Sidonie begleitete; um ein modernes Seebad voll zu genießen, muß man Strohwitwer sein, sonst ist es schade um das Geld, das man dafür ausgibt.

Doch, wie gesagt, Alles das hing noch hoch in der Luft. Immerhin schadete es nichts, jetzt schon die Gattin langsam darauf vorzubereiten; deshalb erwiderte er auf Sidonies Bemerkung, daß sie dort viel Geld ausgeben würden, mit einem bedenkenlichen Heben der Achsel und mit den Worten; „Leider, darum wird es vielleicht auch besser sein, ich gehe allein.“

„Allein? Das wäre doch traurig; was sollte sie inzwischen machen?“

§ 5.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Kundmachung in Wirksamkeit.

Am gleichen Tage tritt § 1 der Statthaltereiverordnung vom 16. Dezember 1915, R. G.-Bl. Nr. 158, außer Wirksamkeit.

Weyleben m. p.

Ludwig Sabl'sche Stiftung.

Im Studienjahre 1917/18 gelangen für eltern- und mittellose Findlinge der n. ö. Landesfindelanstalt, ohne Unterschied der Zuständigkeit, 2 Ludwig Sabl'sche Stiftungen zu je 400 Kronen zur Verteilung.

Anspruchswerber erfahren Näheres mündlich beim Stadtrate in Waidhofen a. d. Ybbs.

Die Besuche sind bis längstens 31. Dezember 1917 unmittelbar bei der Statthaltereierwaltung in Wien einzubringen.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 14. Dezember 1917.

Der Bürgermeister:

Dr. Rieglhofer m. p.

Die Vaterlandspartei an den Reichstag.

Erfuchen um Ungültigkeitserklärung der Friedensresolution.

Der Vorstand und der Engere Ausschuß der Deutschen Vaterlandspartei haben unterm 28. v. M. an den Reichstag eine Eingabe gerichtet um Aufhebung der Friedensresolution. Zunächst wird auf die glänzenden Siege unserer Truppen, auf die Tatkraft unserer U-Boote, auf die gesicherte Ernährung des Volkes und auf die Sicherung der Rohstoffe und der Kriegsfinanzen hingewiesen und anschließend der Siegeswille des Volkes betont, mit dem die heiße Friedenssehnsucht nicht im Widerspruch stehe. Di. Erkenntnis, daß wir einen gesicherten Frieden und eine gesicherte Zukunft auf realen Grundlagen und mit einer Entschädigung für die erlittenen Verluste erreichen müssen, offenbare sich in dem gewaltigen Zustrom zur Vaterlandspartei; die natürliche Friedenssehnsucht im Volke werde mißbraucht, um das Streben

nach dem vorzeitigen Frieden zu rechtfertigen. Im Anschluß daran heißt es:

„Dieselben Bestrebungen, die dem Feinde nur in die Hand arbeiten, bringen Deutschland in schwere Gefahr, denn die immer stärker werdende Wirkung des U-Boot-Krieges läßt den Augenblick näher kommen, in dem England in der Erkenntnis, daß es den Krieg verlieren muß, versuchen wird, uns durch Friedensangebote und Friedensverhandlungen das abzulisten, was es uns mit den Waffen nicht abringen kann. Ein allgemeiner Waffenstillstand, der dem Feinde Zeit zur Sammlung seiner Kräfte lassen und unsere U-Boote zur Untätigkeit verurteilen würde, wäre in der Tat ein Ziel, würdig der verfallenen Staatskunst der Engländer.“

Die Deutsche Vaterlands-Partei, die schon heute viele Hunderttausende von Einzelmitgliedern zählt, gibt sich der festen Erwartung hin, daß Reichsleitung und Reichstag solchen Versuchen gegenüber das Ziel des Kampfes nicht aus den Augen verlieren werden. Unsere Politik muß sich ebenbürtig neben unsere Kriegführung stellen, für die der Sieg die beste Verteidigung geblieben ist. Erkennen wir, daß in diesen Kriegen die Entscheidung daran hängt, ob wir mit der erforderlichen Machtstellung England gegenüber aus ihm hervorgehen, so müssen wir gleich England die Wichtigkeit der belgischen Frage erfassen und den Willen haben und durchsetzen, daß die Schutzmacht Belgiens werden und nicht England, das seit Monaten in rücksichtslosem Ansturm Hunderttausende seiner Söhne zur Eroberung der flandrischen Küste opfert. Nicht entfernt dürfen wir gestatten, daß an Stelle der Ziele, die wir erreichen müssen, die Zugehörigkeit Elsaß-Lothringens zu Deutschland auch nur zum Gegenstand einer Erörterung gemacht wird. Deutsches Land behalten zu dürfen, würde sonst das große Zugeständnis sein, das England uns für Räumung aller von uns eroberten Gebiete gewähren wird! Wie steht es denn mit der Befreiung Irlands, Aegyptens, Indiens, Sibraltars von englischer Fremdherrschaft? Lenken wir die Aufmerksamkeit der Welt auf den Freiheitskampf der tapferen Iren und anderer von unseren Feinden unterjochten Völker! Zeigen wir unsere Entschlossenheit, unserem türkischen Bundesge-

Indessen schien es, als ob Ottokar's Hoffnungen betreffs einer befriedigenden Lösung der Finanzfrage nicht in Erfüllung gehen sollten. Herr Kraller ersuchte eines Morgens seinen Klienten brieflich, ihn in seiner Wohnung zu festgesetzter Stunde aufzusuchen. Ottokar hatte es sich ausbedungen, daß der Geldmann nie in der gräßlichen Behausung vorsprechen sollte.

Als Ottokar bei seinem Gläubiger erschien, machte ihm dieser die unerfreuliche Mitteilung, daß er an einem Klienten, den er für sicher gehalten, einen großen Betrag eingebüßt, und daß er nun auf unverzügliche Rückerstattung der dem Grafen vorgestreckten Summen rechne.

Die Wechsel waren fällig, von Prolongation diesmal keine Rede. Der Mann war durch den tatsächlichen und nicht unbedeutenden Verlust, den er erlitten, so außer Rand und Band, so zu Tode erschreckt, daß er sich heute unter keiner Bedingung von seinem Entschlusse abbringen ließ. „Ich muß mein Geld haben! Hören Sie, ich muß!“ schrie er in höchster Erregung, und Ottokar vermochte ihn weder im Guten, noch im Bösen umzustimmen. Die Unterredung wurde immer hitziger, der Graf begann zu toben, und es kam so weit, daß er sich an dem Geldverleiher vergriff. Das war nun eine böse Situation; Herr Kraller rannte mit blutender Nase zur Tür hinaus und schrie um Hilfe; gerade hatte Ottokar noch Zeit, ihn in's Zimmer zurückzureißen, bevor das Haus alarmiert wurde.

Jetzt witterte und polterte der Gläubiger in einem wahren Anfall von Raserei. Er schwor hoch und teuer, daß er augenblicklich die Exekution einleiten und außerdem noch den Grafen wegen körperlicher Verletzung gerichtlich belangen werde. Sich bestehlen und obendrein noch schinden lassen — zum Teufel, nein! Unerbitterlich wollte er sein, und wenn er binnen vierundzwanzig Stunden nicht bis auf den letzten Heller bezahlt würde, so müsse der Andere auf die Straße hinaus.

Der Streit drohte endlos zu werden; Kraller wies dem Anderen die Tür, aber die Weisung wurde nicht

befolgt; im Gegenteil, Ottokar hatte sich gegen den Ausgang gestemmt, um den Wütenden zu verhindern, daß er noch einmal hinausstürze und das Haus in Aufruhr bringe. „So hören Sie doch, Sie Narr!“ schrie endlich der Graf, dessen Stimme heiser geworden, „ich will —“

„Ich höre nichts und werde nichts hören!“ brüllte der Andere dazwischen. „Bringen Sie mir mein Geld, dann wollen wir ruhig und für immer auseinander gehen, sonst aber lasse ich Sie ohne Erbarmen pfeifen. Glauben Sie, ich werde mir mein mühsam Erspartes nun auch von Ihnen stehlen lassen? Nichts da! Und nun geben Sie die Tür frei, oder ich schlage das Fenster ein und rufe um Hilfe!“

Es war absolut nichts zu machen. Ottokar warf dem Tobsüchtigen, wie er ihn nannte, einen wutkochenden Blick zu und suchte das Weite.

XI.

Die Unterredung mit Daniel, zu der sich nun Ottokar gezwungen sah, hatte nicht den gehofften Erfolg. Es konnte unmöglich die Rede von Teilung des Geschäftskapitals sein; selbst wenn Daniel wollte, stand noch hinter ihm seine Mutter, und hinter dieser das Testament, das unter keiner Bedingung umgangen oder gar umgestürzt werden durfte.

Aus Ottokar's Reden war bisher noch nicht hervorgegangen, daß er sich in Verlegenheit, geschweige denn in einer sehr bösen Lage befand, aber Daniel vermutete, daß nicht Alles richtig sein müsse, den schon seit mehreren Tagen liefen recht unliebsame Gerüchte durch die Stadt, auch brachte es der Schwager nicht zu Stande, seine hochgradige Nervosität zu verbergen. Nachdem man über die Sache eine Zeit lang nutzlos hin und her debattiert hatte, kam Ottokar auf die Interessen zu sprechen, welche der seiner Frau zufallende Anteil eintragen mußte. Jedenfalls konnte man wenigstens diese Zinsen ausliefern; sie waren ohne Zweifel bedeutend, und — wie kam Sidonie eigentlich dazu, diese Einnahmen zu verlieren?

Die heutige Nummer ist 8 Seiten stark.

nossen die volle Unversehrtheit seines Gebietes zu sichern! . . .

Wir erwarten von unserer politischen Führung, daß sie unberührt von inneren Meinungsverschiedenheiten und unbeeinträchtigt von dem Drucke der Schwierigkeiten des Augenblicks sich ihrer höchsten Aufgabe bewußt und gewachsen zeigt, die Taten von Heer und Flotte so auszuwerten, wie es unsere Zukunft erfordert. Keine Frage darf unter einem anderen Gesichtspunkt gelöst werden, als ausschließlich unter dem der deutschen Interessen. Das gilt insbesondere auch von der jetzt wieder im Vordergrund stehenden politischen Frage, über die der Deutsche Reichstag volle Klarheit für das deutsche Volk von den verbündeten Regierungen verlangen muß.

Vor allen Dingen bittet die Deutsche Vaterlandspartei den Deutschen Reichstag,

die Friedensentscheidung vom 19. Juli 1917 ein für alle Mal als durch die Ereignisse überholt zu behandeln und voll begründeter Zuversicht den festen Willen zu betätigen, einen Frieden zu erringen, der Deutschlands Lebensnotwendigkeiten sicherstellt.“

Das Bündnis der deutschen Sozialdemokratie mit den tschechischen Hochverrättern!

öst. Ein neuer eiserner Ring hat sich im österreichischen Parlament gebildet. Einst fluchte man den Klerikalen, daß sie mit den Tschechen Hand in Hand gegen ihre deutschen Volksgenossen gingen — heute machen die deutschen Sozialdemokraten gemeinsame Sache mit den Tschechen und Südslawen gegen die Lebensinteressen des Staates, des deutschen Volkes in Oesterreich und des verbündeten Deutschen Reiches.

Tschechen, Südslawen und Ukrainer wollen einen Sonderfrieden mit Rußland hintertreiben, weil dadurch das Verhältnis der Mittelmächte gegenüber England, Frankreich, Italien und Amerika zu unseren Gunsten verbessert würde.

Von der Uebermacht der gesamten Feindeskraft auf einer allgemeinen Friedenskonferenz erwarten die Slawen die Erfüllung ihrer Wünsche. Die Friedenskonferenz soll ihnen den selbständigen tschechischen und den unabhängigen südslawischen Staat bringen. Die Friedenskonferenz soll die Ungarn zur Abtretung der Slowakei, des Banates und der Baschka zwingen, die Deutschen Oesterreichs zur Abtretung der deutschen Sudetenländer an den böhmischen Staat, großer Teile Kärntens und Steiermarks an den südslawischen. Das Recht der Selbstbestimmung der Völker soll Oesterreich-Ungarn in eine Anzahl selbständiger Staaten zerlegen, von denen der deutsche und der ungarische die kleinsten und unbedeutendsten wären.

Dann ist das Deutsche Reich auch im Süden von feindlichen Staaten eingeschlossen. Die Entente hat ihr Ziel erreicht — sie hat Oesterreich-Ungarn zu einem ohnmächtigen Staatsgebilde herabgedrückt und die politische und wirtschaftliche Macht Deutschlands dauernd verringert. Kramarsch hat jüngst ausdrücklich erklärt, daß

die Bildung slawischer Staaten in Oesterreich-Ungarn das einzige Mittel sei, die Macht des deutschen Volkes in Mittel- und Südosteuropa zu brechen.

Tschechen und Südslawen verlangen, daß unsere Regierung den von der russischen Regierung aufgestellten Grundsatz des Selbstbestimmungsrechtes aller Völker für Oesterreich-Ungarn als bindend anerkenne. Damit geben sie den Russen den Wink, nur ja nicht nachzugeben, denn die österreichisch-ungarische Regierung werde zuletzt doch zu Kriegen kriechen müssen. Wird dadurch ein Sonderfrieden verhindert, so erstreckt den Slawen in der allgemeinen Friedenskonferenz eine mächtige Unterstützung.

Die slawischen Hoffnungen wären jedoch lächerlich, wenn diese Feinde des deutschen Volkes nicht auf die Unterstützung der deutschen Sozialdemokraten in Oesterreich rechnen könnten.

Tatsächlich wird das Bündnis dieser „deutschen Partei“ mit den deutschfeindlichen Slawen von Tag zu Tag sichtbar; denn auch die Sozialdemokraten verlangen die Anerkennung des Rechtes auf Selbstbestimmung der Völker Oesterreich-Ungarns. Selbstverständlich würden sich die Russen oder gar die Friedenskonferenz nicht mit einem bloßen Versprechen der österreichisch-ungarischen Vertreter auf der Friedenskonferenz zufrieden geben, sondern Garantien verlangen durch eine Reform der Verfassungen in Oesterreich und Ungarn als Friedensbedingung. Dagegen werden natürlich die Deutschen und Magyaren derartigen Widerstand leisten, daß an eine parlamentarische Durchführung dieser Verfassungsänderungen nicht zu denken ist.

Da aber der Frieden nur unter dieser Bedingung zu erhalten ist, so müßte die Regierung den deutschen und magyarischen Widerstand mit Gewalt niederschlagen.

Die Sozialdemokratie weiß, daß kein österreichisches, geschweige denn ein ungarisches Parlament die Umwandlung in einen Nationalitätenbundesstaat durch Abstimmung entscheiden wird. Sie muß daher mit einem Staatsstreich oder mit einem Eingriffe des Auslandes in unsere Verhältnisse rechnen — das heißt mit Gewalt gegen die zwei Völker, welche die größten Opfer gebracht haben — mit Gewalt zugunsten jener, die scharenweise zu den Feinden übergegangen sind.

Die Sozialdemokratie stellt sich also offen auf die Seite der Hochverräter und Fahnenflüchtigen, sie hat für die deutschen Witwen und Waisen nur den Hohn, daß Mann und Vater für die schlechte Sache gefallen, die Fahnenflüchtigen aber für die edle Sache ihr Leben bewahrt haben. Das ist die Vertretung eines großen Teiles der deutschen Arbeiterschaft!

Wir sind überzeugt, daß diese Arbeiterschaft das Bündnis ihrer Führer mit den Slawen gegen den Staat, das deutschösterreichische Volk und das verbündete Deutsche Reich nicht billigen wird!

Dazu aber ist Aufklärung nötig, also auch die möglichste Verbreitung dieses Aufsatzes in der Arbeiterschaft.

Zur Transportkrise.

Die Märkte sind schon seit Wochen auf das elendeste beschickt, die Kohlenzufuhr stockt, es droht Mehl- und Bromangel einzutreten, Zündhölzchen sind nur mit größter Mühe und in kleinsten Quantitäten aufzutreiben, kurz es mangelt an allem und jedem, was die Bevölkerung

zur Befriedigung ihrer unumgänglich notwendigen Lebensbedürfnisse braucht.

Kein Einsichtiger verkennet, daß unser rollendes Material, welches schon zur Friedenszeit den gestellten Anforderungen nicht genügte, der riesigen Beanspruchung in der Kriegszeit und besonders zur Zeit einer im Gang befindlichen Offensive nicht gewachsen sein kann und jeder vernünftige Mensch schickt sich in notwendige Beschränkungen. Was aber jeden aufbringen muß, ist die Nachlässigkeit, Bequemlichkeit und Engstirnigkeit, mit der, wie so mancher andere Uebelstand, auch der Waggonmangel künstlich verschärft wird. Jede größere Station beinahe ist schon blockiert mit unbrauchbaren Waggons und Lokomotiven. Warum sie stehen bleiben müssen, ist aus folgender Geschichte zu entnehmen, welche das „Prager Tagblatt“ gelegentlich einer Besprechung der gegenwärtigen Transportkrise erzählt:

„Ein nordböhmischer Fabrikant, der auch eine Maschinen-Reparaturwerkstätte besitzt, sah Wochen hindurch auf der Station seiner Heimatstadt eine lange Reihe Waggons stehen. Er fragte nach dem Grunde, erfuhr, daß die Waggons „invalid“ seien, und fand, daß er diesen Schaden in seiner Werkstätte beheben könnte. Der Stationsvorstand war natürlich nicht kompetent, diesen Antrag anzunehmen, unterbreitete ihn aber der Direktion und von dort ging er, schon als stattdlicher Akt, zum Eisenbahnministerium. Dann rührte sich monatelang nichts. Der neugierige Fabrikant aber ließ nicht locker, fuhr nach Wien, drang im Ministerium bis zum Referenten vor, und erhielt denn auch Auskunft, warum sein Antrag nicht angenommen werden könne: die Waggons müssen in den staatlichen Werkstätten repariert werden, denn es gibt keine „Post“, aus der die Kosten privater Reparaturen bezahlt werden könnten. Die staatlichen Werkstätten sind aber überlastet und darum müssen die Waggons unrepariert bleiben.“

Das erklärt freilich vieles. Ungeheuerlich und unerhört ist es aber, daß der österreichische Bureaokratismus selbst zu einer solchen Zeit und solchen Dingen, die die äußerste Anspannung aller Kräfte erfordern, um die Uebelstände zu beheben oder wenigstens erträglich zu gestalten, seine Organe der Beschränktheit und Unfähigkeit feiert!

Ernährungs- und Wirtschafts- Angelegenheiten.

— **Lebensmittelkarten.** Die nächste Ausgabe der Brot- und Fettkarten erfolgt in den Brotkommissionen I und II Freitag den 21. d. M. von 8—10 Uhr vorm., in der Brotkommission III Freitag den 21. d. M. von 8—10 Uhr vorm. und von 5—7 Uhr nachmittags. Die Zuckerkarten für Jänner sind erst Samstag den 29. d. M. während vorgenannter Amtsstunden zu beheben. Die Brotzuzugkarten gelangen bei der Brotkommission II (Hoher Markt) diesmal schon Samstag den 22. Dezember von 8—10 Uhr vorm. zur Ausgabe.

— **Ernährungsinspektor in St. Pölten.** Vom k. k. Arzte für Volksernährung, Ernährungsinspektor in Wr.-Neustadt, erhalten wir nachstehende Verständigung. Mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse im Inspektionsbezirke 2 hat sich der Leiter des Amtes für Volksernährung Exzellenz Minister Höfer über Antrag des Ernährungsinspektors in Wr.-Neustadt Oblt. i. d. R.

gewichen. Jetzt schloß sie halb die Augen, wie wenn sie den Schlag erwarte, den Jener zu führen im Begriff stand, und dann plötzlich drehte sich Alles vor ihr im Kreise, und sie sank zu Boden.

Als sie erwachte, fand sie sich auf dem Ruhebett liegen. Neben ihr kniete das Kammermädchen und neigte ihr die Schläfen mit Essig. „Befinden sich die Frau Gräfin besser?“ frug die Jose, als ihre Herrin die Augen aufschlug.

„Habe ich geschlafen?“ war ihre verwirrte Frage.

„Nein, Frau Gräfin sind plötzlich unwohl geworden.“

„So?“ Sie drückte die kalte Hand an die Stirn, wo sie einen stechenden Schmerz fühlte; dann plötzlich: „Ja, ich erinnere mich, ich fühlte unersehens einen starken Schwindel. Vielleicht Kohlendunst oder —“

„Vielleicht. Als mich der Herr Graf rief, hatten gnädige Frau schon die Besinnung verloren.“

Sidonie fühlte sich beruhigt, daß die Dienerin nichts von der stattgehabten Szene ahnte. „Mir ist nun besser,“ sagte sie, nachdem sich ein schwerer Seufzer ihrer Brust entrang.

„Ich werde noch schnell etwas Orangenwasser bringen, das wird gut tun.“

„Ist der Graf zu Hause?“

„Nein, aber er hat dieses Billet zurückgelassen.“

„Gut, bring' mir die Erfrischung, ja?“ Die Gegenwart des Mädchens war ihr lästig. Sie hatte die volle Erinnerung an die einzelnen Szenen des Vorgefallenen wieder erlangt, da wollte sie nun mit ihren bösen Gedanken allein sein.

„Hatte er sie geschlagen? War es wirklich soweit gekommen? Nein — Gott sei Dank, nein, gewiß nicht.“

Aber — weit war er nicht davon gewesen; vielleicht, wenn sie ihm noch ein Wort erwidert, statt die Besinnung zu verlieren. Ein Glück also, daß der Schwindel über sie kam. Wo war er nun hin, und was hatte er da geschrieben? Wieder lieblose harte Worte? Sie brach mit raschem Entschluß das Billet auf und las:

(Fortsetzung folgt.)

„Du vergiffest ganz,“ bemerkte Daniel, „daß vorderhand meine Mutter den alleinigen Zinsgenuß hat, und daß unsere Rechte erst nach ihrem Tode in Wirksamkeit treten.“

Das hatte Ottokar nicht gewußt; warum hatte man ihm das nicht früher gesagt? Solche Verheimlichungen Jemanden gegenüber, der sozusagen in die Verwandtschaft trat, sollten doch bei anständigen Leuten nicht vorkommen.

Daniel erwiderte nichts auf die schroffe, fast beleidigende Bemerkung seines Schwagers, er setzte sich ruhig an den Schreibtisch und überließ den Anderen seinen eigenen Gedanken.

Diese Art, ihn so ohne Umstände stehen zu lassen, erhöhte die üble Laune Ottokar's, und er gab ihr dadurch Ausdruck, daß er das Zimmer verließ, dabei aber die Tür so heftig zuschlug, daß die Wände erbeben. Von da ging es geradewegs nach Hause. Er fühlte das Bedürfnis, seinen Zorn auskochen zu lassen, indem er die nächstbeste Person für die ganze Affaire verantwortlich machte.

Als er unwirsch in den Salon trat, fand er Sidonie am Kamin, mit Lektüre beschäftigt. Sie legte das Buch bei Seite und ging auf ihn zu, um ihn zu begrüßen, doch er schob sie übellautig bei Seite: „Bitte, nicht jetzt, ich habe andere Dinge im Kopf.“

Sidonie blieb betroffen inmitten des Zimmers stehen. „Bist du nicht wohl?“ frug sie endlich, „Ottokar, — was ist geschehen? So sprich doch.“

Jetzt kam langsam wie ein nahendes Gewitter hervor: „Was geschehen ist? Frage Deinen Herrn Bruder, der kann Dir nähere Auskunft geben. Und gib ihm auch einen guten Rat: er möge sich Manieren aneignen, wenn er mit den Leuten aus den guten Ständen umgehen will, sonst kann es dem Burschen einmal passieren, daß er eine handgreifliche Lektion bekommt. Bis jetzt ist er in meinen Augen ein Lummel!“

„Ja, aber ich verstehe nicht. Ihr habt doch nicht Streit gehabt?“

„Streit? Ich, Streit mit einem Banknotenzähler, wie Dein Bruder?“ Er lachte grob.

„Bitte Ottokar, mäßige Dich; es ist auch nicht sehr taktvoll, in dieser Art von meinem nächsten Verwandten zu sprechen.“

„Ja, taktvoll, taktvoll! Ich soll's immer und ewig sein, auch dann, wenn die Anderen allen Takt so weit vergessen, daß sie einen in's Gesicht belügen und betrügen! Natürlich, der Kavallerist muß dazu eine verbindliche Verbeugung machen und die Sache gutmütig einstecken, so verlangt man es von Unserem, der nicht zum Geschäft gehört. Zum Donnerwetter, nein!“ Er stieß in seinem unwirschen Zimmerdurchmessen an eine Etagère, daß ein paar Vasen zu Boden kollerten und in tausend Scherben zersplitterten.

Sidonie hatte sich entrüstet dem Ausgange genähert.

„Bleib!“ herrschte sie der Graf an, „die Frau gehört auch dann zum Manne, wenn die Sachen schief gehen. Daß sie übrigens so gehen, ist die Schuld Deiner Sippenschaft, nicht die meine.“

„Willst Du Dich endlich erklären?“ sagte Sidonie, nach Ruhe ringend. „Du ergehst Dich da in Schmähungen gegen meine Angehörigen, ohne daß ich weiß, ob Du dazu berechtigt bist.“

„Soll ich Jemanden etwa erst um Erlaubnis bitten?“

„Du sollst mir vorerst Aufklärung geben, ehe Du Dir anmaßen darfst, die Meinen in den Kot zu ziehen. Du sprichst, als hätten sie Dich belogen und betrogen, das ist nicht wahr — das ist feige.“

Dieses Wort brachte Ottokar's Blut erst recht in's Wallen. „Feige? noch Niemand hat es gewagt, mir in's Gesicht zu sagen, und auch Du wirst Dich nicht unterstehen!“ Er war drohend auf sie zugeschlitten und hatte in seinem Zorn sogar die Hand erhoben.

Sidonie wich mehrere Schritte zurück; ihr Gesicht war weiß, als sei der letzte Tropfen Blut aus ihren Adern

Dr. Waldemar Unger mit Erlaß von 17. 11. 1917 Z. 96.419 Dep. 13 bestimmt gefunden, den ihm als Vertreter zugeteilt Oblt. i. d. E. Leo Henrich als Vertreter des Ernährungsinspektors in Wr.-Neustadt mit dem Amtsfize in St. Pölten zu exponieren. Dementsprechend wird Oblt. Leo Henrich insbesondere den Inspektionsdienst in den pol. Bez. St. Pölten, Melk, Amstetten, Lilienfeld und Scheibbs, sowie in den Städten St. Pölten und Waidhofen a. d. Ybbs zu versehen haben, während der Ernährungsinspektor Oblt. i. d. R. Dr. Waldemar Unger seinen bisherigen Amtsfize in Wr.-Neustadt (Postgebäude, Telefon Wr.-Neustadt 420) beibehält. Oblt. Leo Henrich hat bereits seinen Dienst in St. Pölten angetreten und befindet sich sein Amtlokal im Gebäude der k. k. Bezirks-hauptmannschaft, wo er am Mittwoch und Samstag in der Zeit von 9—12 Uhr Vormittags behufs Entgegennahme von Beschwerden sowie Auskunftserteilung in Approvisionierungsangelegenheiten amtiert.

— **Richtpreis für Mispeln (Asperln).** Die Preisprüfungsstelle St. Pölten hat für Mispeln (Asperln) einen Richtpreis von 40 h pro kg ab Erzeuger und von 50 h im Kleinhandel festgesetzt.

— **Zwirnnot und der jüdische Wucher.** In einer Schneiderversammlung in Wien teilte ein Schneidermeister mit, daß Zwirn mehr als genug vorhanden sei, nur dürfe man nicht zu den bebügten Zubehörhändlern, sondern in einzelne Kaffeehäuser des Franz-Josefs-Kais und der Leopoldstadt gehen, wo jede Menge Zwirn erhältlich ist, nur kostet die Spule statt 48 Heller in der Friedenszeit 30 bis 36 Kronen. Das Schneidergewerbe werde durch diesen Zwirnskandal buchstäblich an den Ruin gebracht.

— **Gaunereien!** Aus Prag, 11. d. M. meldet — die Namen der Gauner züchtig verschweigend — die „N. Fr. Pr.“: „Wegen großer Zuckerschneidungen wurden in Prag mehrere Personen, darunter einige Fabrikanten und ein Kommerzialrat, verhaftet. Ein Waggon Zucker, dessen Preis normal 21.000 K betragen hätte, kam schließlich auf 169.000 K zu stehen. Der Zucker stammte aus einer bei Prag während des Krieges errichteten Marmeladefabrik, die den Zucker von der Zuckerzentrale zugewiesen bekam. Statt 23 Waggon, um die die Fabrik ansuchte, wurden ihr von der Zentrale 40 Waggon zugewiesen“. Andere Leute erhalten nicht ein Stübchen Zucker, diesen Gaunern wurden aber statt 23 gleich 40 Waggon zugewiesen. Solche Gaunereien!

Der europäische Krieg.

Am italienischen Kriegsschauplatz dauern die Kämpfe zwischen Brenta und Piave und im Meletteagebiete an. Die Italiener leisten verzweifelten Widerstand. Auch Franzosen und Engländer haben im Laufe dieser Woche bereits in den Kampf eingegriffen. An dem Piave herrscht verstärkte Artillerietätigkeit.

An der westlichen Kampffront vermochten die Engländer trotz starken Einfalles von Mannschaft und Material ihre Verluste der vorigen Woche bei Cambrai nicht auszugleichen. Der Kampf geht ungeschwächt weiter.

Die russischen Waffenstillstandsverhandlungen sind am 12. d. nach 10tägiger Pause wieder aufgenommen worden. Der Verhandlungsort ist Brest-Litovsk. Die Entente hat sich bis jetzt nicht bereit erklärt, an denselben teilzunehmen; sie hofft jedenfalls noch auf einen Umschwung in der Stimmung Rußlands, den sie mit allen ihr geläufigen Mitteln fördern wird. Tatsächlich hat vorgestern in Petersburg eine kleine Gegenrevolution der Kadettenpartei stattgefunden, die sich in den Besitz des Taurischen Palais setzte.

Die Regierung ruft die Bevölkerung zur Bekämpfung dieser Gegenrevolution auf, die sie mit Waffengewalt unterdrücken will.

Am türkischen Kriegsschauplatz ist es den Engländern leider gelungen, nach Heranziehung von bedeutenden Verstärkungen Jerusalem zu besetzen.

Auf den übrigen Kriegsschauplätzen nichts von Belang.

Dertliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

* **Beförderung und Auszeichnung.** Leutnant Herr Otto Kriska wurde zum Oberleutnant der Feldartillerie ernannt. Außerdem erhielt Herr Oberleutnant Kriska die abermalige allerhöchste belobende Anerkennung (das zweite Signum laudis mit den Schwertern.) Der wackere Offizier, ein Sohn des hier bestbekannten Walzwerkchefs Ing. S. Kriska und Absolvent der hiesigen Oberrealschule, befindet sich derzeit auf dem italienischen Kriegsschauplatz.

* **Auszeichnung.** Herr Ingenieur Fritz Hoschkar, k. u. k. Oberleutnant, wurde mit dem Signum laudis mit den Schwertern für besonders tapferes Verhalten und vorzüglichste Dienstleistung vor dem Feinde ausgezeichnet.

* **Auszeichnung.** Der Kaiser hat verliehen das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens mit der Kriegsdekoration dem Obersten mit Tit. u. Char. d. R. Nikolaus Strauß, Rmdt. der Kriegsgefangenen-Offiz. Stat. Schloß Zell in Waidhofen a. d. Ybbs.

* **Auszeichnung.** Der Besitzer des Gutes Ober-Schwarzenbach Leutnant Alexander Rosenfeld ist in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung im Kriege mit dem goldenen Verdienstkreuze am Bande der Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet worden.

* **Rotes Kreuz.** Herr k. u. k. Oberstabsarzt Doktor Benedikt Altman, gewesener Kommandant des k. u. k. Reservospitals Nr. 12, welchem Spitale die hiesigen Rekonvaleszentenhäuser vom Roten Kreuze angegliedert sind, hat anlässlich seines Scheidens vom Militärdienste mit nachfolgendem Schreiben dem hiesigen Zweigvereine vom Roten Kreuze für die in den Rekonvaleszentenhäusern untergebrachten Mannschaften eine Weihnachtsspende von K 750 überwiesen:

Wien, am 4. Dez. 1917.

An das verehrte Präsidium des Zweigvereines vom Roten Kreuze in Waidhofen a. d. Ybbs.

Die dienstlichen und freundschaftlichen Beziehungen, die mich als ehemaligen Kommandanten des Reservospitals Nr. 12 mit den verehrten Funktionären des Rekonvaleszentenheimes in Waidhofen verbanden, hat mich jetzt gelegentlich meines Scheidens aus dem Militärdienste veranlaßt, dem dortigen Zweigvereine zu Gunsten des Rek.-Heimes eine Weihnachtsspende zu machen. Zu diesem Zwecke dürfte Ihnen bereits durch meine Bank der Betrag von K 750 zugekommen sein. Indem ich mich beehre, dies dem geehrten Zweigvereine zur gefälligen Kenntnis zu bringen, verbleibe ich mit dem Ausdrucke vorzüglicher Hochachtung

ergebenst

Dr. B. Altman m. p.
Oberstabsarzt.

Wir benötigen gerne diesen Anlaß, dem verehrten Herrn Oberstabsarzt Dr. Altman den verbindlichsten Dank für seine hochherzige Spende auszudrücken — An weiteren Weihnachtsspenden sind eingelangt: Von der Ehrenpräsidentin Frau Mathilde Smrzka K 50—, Frau Fanny Medwenitsch K 30—, Frau Oberst Theresie Schlögl K 10— und sagen wir allen Spendern besten Dank.

* **Spenden für Kriegsfürsorge.** Herr und Frau Baumgarten K 8—. Besten Dank!

* **Spenden für die Suppenanstalt.** Herr Abg. Anton Jar 100 Kilo Äpfel; Herr Vigellacher, Lueg, 1 Faß Essig; Herr Diwald K 5—, Sparkasse Waidhofen a. d. Ybbs K 300—, Frau Marianne Fiedler, Eischau, K 20—, Frau Marie Pänkbauer, Wien, K 20—, Frau Christine Hönigl, Wien, K 20—, Herr Mayr-Buchberger K 50—, Bruckbacher Mitglieder des Kleintierzuchtvereines K 1030. Besten Dank! Um weitere Spenden wird gebeten.

* **Gerümpel-Markt.** Dienstag, den 18. d. findet von 9—12 Uhr vormittags die Versteigerung aller zugunsten der Suppen-Anstalt gespendeten Gegenstände statt: Vogelbauer, Bilder und altes Porzellan, Blumen-Eische, Steilagen, Ofen-Bestandteile, Zeitschriften, Körben und Kuöpfe, allerhand Kleinkram, Schadhafes und Gutes, nichts, was nicht so wie es ist oder in neuer Umgestaltung verwendbar wäre. Auch eine kleine Sammlung von Lautenbändern aus der Werkstatt der Frau Resch gelangt zum Verkauf. Nochmal sei die Bitte an alle Wohlthätigen ausgesprochen, unter ihren „unbrauchbar“ gewordenen Sachen Nachschau zu halten im Dienste der guten Sache. Sammelstelle: Städtische Turnhalle (Schuldienner Schreyer.)

* **Einladung zur Christbaumfeier im Krankenhause.** Die Verwaltung ladet die edlen Spender sowie die hohe Geistlichkeit, den Stadt- und Gemeinderat zu der am Montag den 24. d. M. um 1/25 Uhr nachmittags stattfindenden Christbaumfeier höflichst ein.

* **Christbaumfeier im Krankenhause.** Für dieselben spendeten noch: Sparkasse-Direktion Waidhofen 50 K, Frau Komarek 10 K, Frau Leimer 10 K, Ungenannt 5 K, Frau Medwenitsch 30 K, Frau Staatsbahnrat Mülke 6 K, Herr und Frau Direktor Hanaberger 20 K, Herr Schuldirektor Hoppe 10 K, Herr Anton Jar einen großen Korb Äpfel. Besten Dank! Um weitere Spenden wird gebeten.

* **Deutscher Schulverein; Weihnachtsbitte** Erst vor wenigen Tagen flatterte unsere „Weihnachtsbitte“ in die verschiedenen Heime hinaus und schon laufen von vielen unserer wahrhaft opferfreudigen Bewohner der Stadt und Umgebung namhafte Spenden ein. Wir richten an alle Freunde und Gönner der Schulvereine die nochmalige Bitte, die ihnen zukommenden Erlagscheine nicht in Vergessenheit kommen zu lassen. Jede, selbst die kleinste Spende ist herzlich willkommen; wissen ihnen nicht nur erzierende Kinder an den Sprachgrenzen innigen Dank, er spricht auch aus den leuchtenden Augen unserer bedürftigen Schuljugend, die wir allwäglich mit dem Häferl zur Schule wandern sehen. Bekanntermäßen fließt ja ein Teil der Sammlung auch der Fürsorge für die Frühstücksuppe unserer Schulen zu. Um allen unseren lieben Mitbewohnern Gelegenheit zur Betätigung ihres Opferfinnes zu geben, wurden auch unsere Mitglieder Frau Julie Hirschmann und Herr Josef Wolkerstorfer gebeten, Spenden für diesen edlen Zweck zu übernehmen.

* **Turnverein Waidhofen a. d. Ybbs. — Julfeier.** Sonntag den 16. d. M. findet im Turner-Zimmer (Gasthof Inshüh) die Julfeier des Vereines statt, wozu alle Mitglieder und deren Angehörige aufs herzlichste eingeladen werden. Der Turnrat wird sich freuen, bei

dieser einfachen Feier recht viele Teilnehmer begrüßen zu können. Besondere Einladungen werden nicht ausgegeben. Gut Heil!

* **Diesjähriger Schlußabend der nationalen Spargesellschaft beim Staufer.** Dieser fand Mittwoch den 12. d. M. in Ernst Staufers Gasthaus unter zahlreicher Beteiligung statt. Schriftführer Herr Adolf Ley erstattete in ausführlicher Weise den Rechenschaftsbericht, aus welchem zu entnehmen war, daß über 8000 Kronen gespart wurden. Der Zinsenertrag betrug nebst einem kleinen Ueberschuß 124 K 87 h. Die Verrechnung wurde für richtig erklärt und Herrn Ley die Entlastung erklärt. Herr Karl Schönhacker dankte dem unermüdblichen Schriftführer im Namen der Teilnehmer für die besondere Mühewaltung und gab der Hoffnung Ausdruck, daß Herr Ley auch im kommenden Jahre die Arbeitsleistung übernehme. Durch eine Sammlung wurde der Zinsenertrag erhöht. Diese Summe wurde zu gleichen Teilen an die hiesige Volksschule zur Weihnachtsbeteiligung, dem Lehrlingshort der Genossenschaften und dem Deutschen Volksverein zugewendet. In Anbetracht der dringenden Notwendigkeit einer Unterstützung des unter vorzüglicher Leitung stehenden Lehrlingshortes, der unsere gewerbliche und kaufmännische Jugend in völkisch-fittlichem Geiste erzieht, fanden sich Sparer, welche gleichzeitig dem Horte Spenden widmeten. Es wäre wärmste zu begrüßen, wenn sich für diesen noch so mancher Wohlthäter finden würde. Die anwesenden Herren Lehrer Baier, Hortvorsteher Lützen und Herr Schönhacker dankten im Namen der beteiligten Vereine. Allen Sparern, unter denen sich in lobenswerter Weise auch das zarte Geschlecht brav beteiligt, sei auf diesem Wege nochmals der herzlichste Dank für die Ueberlassung der Zinsen ausgesprochen. Mögen auch im kommenden Jahre die Sparer sich wieder allwöchentlich im Bundesheime einfinden, um beim nächsten Julfeste abermals unsere notleidende Jugend mit einer kleinen Bescherung erfreuen zu können. Des leider im Mai d. J. an der Front gefallenen Bundeswirtes Schwester, Fräulein Hansi, wird trotz aller Erschwernisse im Wirtsgewerbe alle Teilnehmer gleich wie vor aufs Beste zufriedenstellen. Heil den lieben Sparern!

* **Weihnachtsbitte.** Edle Kinderfreunde werden von den hiesigen Schulschwester am Oberen Stadtplatz herzlich gebeten um eine Spende für ihre armen Kinder. Jede, auch die kleinste Gabe wird dankend entgegengenommen.

* **Voranzeige.** Die Leitung des Frauen- und Mädchen-Wohltätigkeits-Vereines in Waidhofen a. d. Ybbs gestattet sich die ergebene Mitteilung zu machen, daß auf Wunsch ihrer Gönner und Wohlthäter in kurzer Zeit ein Familienabend mit einem gemütlichen, ausgewählten, netten Programm stattfinden wird, um durch einige Stunden das schwere Dasein in Vergessenheit zu bringen. Die Vorbereitungen hiezu sind bereits eingeleitet. — Für das herannahende 4. Kriegswihnachtsfest soll die Leitung wie in den Vorjahren wieder für die Schulen, Anstalten und sonstigen Bedürftigen Weihnachtsgaben widmen, und bittet deshalb ihre hochwerten Gönner und Wohlthäter, allfällige Spenden entweder bei der Präsidentin Frau Johanna Luger, Hammergasse Nr. 8, bei der Kassierin Frau Theresie Wahsel, Hoher Markt Nr. 23 oder bei Frau Theresie Schrey, Pocksteinerstraße Nr. 24, freundschaftlich übergeben zu wollen. Auch die kleinste Gabe wird mit größtem Dank entgegengenommen.

* **Eislaufverein.** Wie so Vieles, stand auch die Generalversammlung am 19. November im Zeichen des „Erfalles“. Hatten doch außer dem engeren Ausschusse nur ein Rechnungsprüfer und ein Mitglied es der Mühewert erachtet, zu erscheinen und an den Beratungen teilzunehmen! — Wenn die Vorstandsmitglieder sich trotzdem entschlossen haben, für dieses Jahr ihre Ämter noch zu behalten, so geschah es lediglich, um den Fortbestand eines Vereines nicht in Frage zu stellen, der in den 43 Jahren seines Bestehens für die Freunde des Eisportes im Allgemeinen und seine Mitglieder im Besonderen manches Ersprießliche geleistet hat. — Wir werden also, wenn die Witterung es ermöglicht, auch heuer wieder eislaufen können, so gut es unter den obwaltenden Umständen eben gehen wird. — Um den erhöhten Herstellungskosten einigermaßen Rechnung zu tragen, wurde beschlossen den Preis der Tageskarten auf 50 Heller zu erhöhen. Mitglieder- und Schülerkarten bleiben für dieses Jahr noch unverändert. — Zur leichteren Kontrolle werden verschiedenfarbige Marken ausgegeben, welche anstelle der Mitglieds- und Schülerkarten von den Eisläufern jedesmal mitzubringen und vorzuweisen sind. — Die Ausleihgebühr für Vereins-schlittschuhe beträgt künftig 30 Heller und außerdem ist für jedes Paar Schlittschuhe ein Einsatz von K 10 zu leisten. — Alle übrigen bisherigen Bestimmungen bleiben aufrecht. —

* **Christbaumfeier in der Kloster-Arbeitschule.** Sonntag den 23. d. M. um 3 Uhr nachmittags findet in der Kloster-Arbeitschule am oberen Stadtplatz eine Christbaumfeier statt, bei welcher das Weihnachtsdrama mit Gesang in 4 Akten „Fürstin und Erbschleicherin“ von Schwester Corina zur Aufführung gelangt. Eine Wiederholung der Aufführung findet am 26. Dezember um 3 Uhr nachmittags statt.

* **Von der grünen Gilde.** (Landgemeindejagd). Donnerstag den 6. Dezember fand die Nikolojagd statt, an der sich sehr viele Schützen beteiligten. Zusammenkunft war bei Herrn Oberriegler. Nach kurzer und guter Erfrischung dortselbst, mahnte Herrn Hochkoglers Horn

1874

zum ersten Triebe, welcher auch den ganzen Tag über der beste blieb. Zu Mittag wurden Schützen und Treiber in äußerst zuvorkommender Art im Aufermaierhofe (Ferdlmoo) aufgenommen. Im letzten Triebe hatte Herr Ecker noch ein Weidmannsheil auf einen Fuchs. — (Hochwildjagd). Vergangene Woche, am Freitag, veranstaltete Herr Brandstetter auf seinem Besitze Theuretsbach eine Jagd auf Hochwild, bei der Herr Erdina einen Hirsch (Sechsender) und ein Tier zur Strecke brachte. Der Wildstand in Theuretsbach scheint im Einklange mit der Landwirtschaft gut zu gedeihen. Weidmannsheil!

* **Die k. k. priv. Allgemeine Verkehrsbank, Filiale Waidhofen a. d. Ybbs**, beehrt sich zur Kenntnis zu bringen, daß am 23., 24., 25. u. 26. d. M. ihre Kassa-Schalter für den Parteienverkehr geschlossen bleiben.

* **Von der Sparkasse.** Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Amtsräume der Sparkasse wegen Reinigungsarbeiten Montag den 24. Dezember geschlossen bleiben. Es findet daher an diesem Tage sowie während der folgenden Feiertage ein Parteienverkehr nicht statt.

* **Nickelmünzen** zu 20 und 10 h müssen noch vor 1. Jänner 1918 beim k. k. Steueramte umgetauscht werden.

* **Verlegung der k. u. k. Militär-Stationen-Kommando-Kanzlei.** Die Kanzlei des k. u. k. Militär-Stationen-Kommandos Waidhofen a. d. Ybbs — bisher im Schlosse Zell — wird mit 1. Jänner 1918 in das dem Schlosse gegenübergelegene Haus Zell 110 (ehemals Rittmannsberger) verlegt.

* **Vom Wetter.** Nun ist der Winter mit all seiner Macht und Pracht gekommen. Dienstag fiel der Schnee in dichten Flocken, um die gequälte Erde einzuhüllen in weißen Schleier und von diesem Tage an ist alles unter der weißen Decke geblieben, die zeitweilig noch durch neuen Schneefall verstärkt wurde. Auch die Tage sind beinahe an ihrer größten Kürze angelangt. Die Sonne erreicht ihren kürzesten Stand am 22. Dezember, dies ist zugleich der kürzeste Tag und in astronomischem Sinne Winters Anfang. Die damit beginnende Zunahme der Tageslänge ist freilich einstweilen noch recht gering, bis zum Ende des Monats beträgt sie 4 Minuten. Der Vollmond erreicht umgekehrt seinen höchsten Stand; diese Phase unseres Trabanten findet am 28. Dezember statt, Neumond ist am 14., letztes Viertel ist am 6., erstes Viertel am 21. Dezember. Von den Planeten ist Jupiter, zwischen Plejaden und Hyaden, die ganze Nacht zu sehen, auch Saturn, der bald nach Sonnenuntergang aufgeht. Mars wandert vom Sternbild des Löwen in das der Jungfrau; er ist bereits vor Mitternacht aufgegangen. Venus ist als Abendstern im Südwesten zu finden, Merkur ebenfalls um den 17. Dezember.

* **Reduktion der Enthebungen im März?** Im ungarischen Abordnenthause erklärte der Honvebminister, daß in Zukunft bei Enthebungen mit noch größerer Strenge werde vorgegangen werden. Eine neue Revision der Enthebungen werde man nicht mehr vornehmen. Werde eine weitere Reduktion der Zahl der Enthebungen notwendig, was voraussichtlich im März eintreten dürfte, so würden die Enthebungen der Jahrgänge von 19 bis 24 Jahren ohne Ausnahme zurückgezogen werden. Auf den Zwischenruf: „Auch in Oesterreich?“ antwortete der Minister: „Unbedingt auch in Oesterreich.“

* **Ennsfer Bilderausstellung.** Nach Ablauf der Anmeldefrist kann der Musealverein „Lauriacum“ die erfreuliche Tatsache berichten, daß die Teilnahme an der Ausstellung mit Ennsfer Ansichten und in Enns enstandenen Krieasbildern die gehegten Erwartungen bedeutend übertrifft. Unter den angemeldeten Künstlern befinden sich unter anderen hervorragende Namen, wie Götzinger, Reibmayer, Zetsche. Die Ausstellung dürfte Liebhabern der Kunst, den Bewohnern und Freunden des alten Städtchens Enns viel Anziehendes bieten. In Anbetracht des wohlthätigen Zweckes dieser Bilderausstellung wird am 16. Dezember, am Tage der Eröffnung, um 10 Uhr vormittags die Militärkapelle des k. k. Kaiser-Schützen Regiments Nr. 1 aus Wels spielen.

* **Weihnachtsverkehr bei der Post.** Bei der Versendung von Weihnachtspostpaketen wolle besonders berücksichtigt werden, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Beförderung von Sendungen längere Zeit in Anspruch nimmt wie im Frieden und daß sich Verspätungen und sonstige Unregelmäßigkeiten im Zusperkehr nicht ganz vermeiden lassen. Es liegt daher im eigenen Interesse der Versender und wird ihnen auch dringend empfohlen, die Weihnachtspakete nicht erst in den letzten Tagen vor Weihnachten, sondern je eher desto besser zu versenden. Dies gilt von allen Postpaketsendungen. Für „dringende“ Pakete, die durch besondere Boten zugestellt werden, ist nebst der Gewichts- und Eilgebühren noch eine besondere Gebühr von 1 K 20 h zu entrichten. Frisches Fleisch, Fische und Waren, die Fett oder Feuchtigkeit abgeben, müssen in Holzkisten oder Körbe verpackt sein. Von der Versendung unverpackter Gegenstände, wie Wild, Geflügel u. dgl. ist während der Weihnachtszeit mit Rücksicht auf die Gefahr des Adressloswerdens tunlichst abzusehen. In jeder Sendung muß eine Abschrift der Adresse hinterlegt werden. Bei verzehrungssteuerpflichtigen Sendungen ist der Inhalt in jenen Gattungen und Mengen zu bezeichnen, nach denen die Verzehrungssteuer berechnet wird und

Kronendorfer als natürliches diätetisches Tafelwasser u. Heilquelle gegen die Leiden der Atmungsorgane, des Magens u. der Blase ärztlich bestens empfohlen.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moritz Paul, Apotheke und Viktor Pospischill, Kaufmann, für Götting bei Frau Veronika Wagner, Sodawas-er-Erzeugerin, für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten.

zwar sowohl auf der Belegadresse wie auch auf der Sendung selbst. Zum Beispiel: „Kalbfleisch 2 kg“ oder „Rebhühner 3 Stück“. Sendungen mit leicht verderblichem Inhalt sind mit der Bezeichnung „verderblich“ zu versehen. Nicht entsprechend verpackte oder nicht vorschriftsmäßig ausgestattete Sendungen werden von der Annahme ausgeschlossen.

* **Feldpostkarten.** Es wird neuerlich daran erinnert, daß rote (rosafarbige) Feldpostkarten nur im Verkehre von der Armee im Felde von Militärpersonen, denen die Kriegsportofreiheit zusteht, verwendet werden dürfen. Sie sind daher unzulässig: 1.) im Verkehre zur Armee im Felde; 2.) an verwundete oder kranke Militärpersonen in Spitalspflege; 3.) im Verkehre zum kaiserlich deutschen Feldheere (Flotte); 4.) an die in der Türkei befindlichen österr.-ungar. Militärpersonen einschließend der im Sanitätsdienste verwendeten Personen; 5.) an die in Bulgarien und den von den bulgarischen Armeen besetzten Gebieten befindlichen österr.-ungar. Militärpersonen. Zu 1—5: Wenn in diesen Verkehrsbeziehungen rote Feldpostkarten verwendet werden, so werden sie von der Beförderung ausgeschlossen und dem Absender zurückgestellt. In den obigen Verkehrsbeziehungen können Feldpostkarten lediglich in grauer Farbe (sei es die amtlich aufgelegten, sei es von der Privatindustrie nach Vorschrift hergestellte) verwendet werden. Auch ist die Verwendung sonstiger, von der Privatindustrie für den gewöhnlichen Bedarf (nicht eigens für Feldpostzwecke) hergestellter Postkarten wie z. B. Ansichtskarten gestattet, wenn der Absender die Adresse nach den Vorschriften über die Adressierung der Feldpostsendungen anbringt.

* **Postverkehr mit dem Küstenlande.** Im Küstenlande wurden die Postämter Monfalcone, Cervignano und Roudi für den Briefpostverkehr eröffnet. Im Verkehre mit dem Postämtern Görz 1, Grado, Cormons, St. Lucia am Isonzo, Kärntner, Medea und Capiva sind nunmehr auch eingeschriebene Briefsendungen zugelassen.

* **Versendung von Postkarten mit Städteansichten nach Deutschland.** Das bestehende Verbot der Versendung von Ansichtskarten nach dem Auslande mit Abbildungen von Städten usw. der Monarchie, der verbündeten Staaten und der von den österreichisch-ungarischen oder verbündeten Truppen besetzten feindlichen Gebiete ist rücksichtlich des Verkehrs nach Deutschland aufgehoben. Die zur Herstellung solcher Ansichtskarten verwendeten Klischees u. dgl. dürfen je och auch in Einkunft nach Deutschland nicht versendet werden.

* **Sperrgutpakete im Verkehre mit Deutschland.** Sowie im inländischen Verkehre, im Verkehre mit Ungarn und Bosnien-Herzegowina gilt für die Dauer der im Postbeförderungsdienste bestehenden Schwierigkeiten nunmehr auch im Verkehre mit Deutschland die Bestimmung, daß außer den sonstigen Sperrgutpaketen auch solche Pakete als Sperrgut behandelt und mit dem Sperrgutzuschlag belegt werden, deren Gesamtabmessungen (Höhe + Breite + Länge, bzw. bei runden Schachteln der doppelte Durchmesser des Deckels + Höhe der Schachtel) 15 Meter überschreiten und die dabei 5 Kilogramm oder weniger wiegen.

* **Ein neuer zeitgemäßer Beruf.** Die Linzer Tagespost meldet: Am 10. d., abends, brachte in Linz ein Passant einen kaum zwölf Jahre alten Knaben zur Polizei, der in Gasthäusern als Sänger vom Frieden aufgetreten war. Der Junge will Maximilian Neuleitner heißen, nach Siering zuständig sein und in Neuzug wohnen. Am 3. d. verließ er, wie er erzählt, die elterliche Wohnung, um durch Singen von „Friedensliedern“ Verdienst zu suchen, da die Schule in Neuzug wegen Kohlenmangels geschlossen ist. Die Liedersahrt soll ihn über Waidhofen a. d. Ybbs und Amstetten nach Linz geführt haben. Die Leute scheinen den Friedensboten allerorts gern gehört zu haben, wenigstens hatte der Knabe, der auf seiner Brust drei Medaillen trug, schon 52 Kronen als Honorar erspart. Nun wird der Sänger bis auf weiteres in polizeilichem Gewahrsam behalten.



* **Bezirkskrankenkasse St. Pöten.** Im Monat November 1917 waren 2900 Mitglieder im Krankenstand, wovon 1119 vom Vormonat übernommen und 1781 zugewachsen sind. Davon sind 1441 Mitglieder genesen und 46 gestorben, sodas weiterhin noch 1443 Mitglieder im Krankenstand verbleiben. Im obigen Zeitraum wurden betriebsmäßig verausgabt an Kranke geldern K 72.796 12, an Arztekosten K 10.839 93, an Medikamentenkosten K 4.529 17, an Spitals- und Transportkosten K 12.237 95, an Beerdigungskosten K 3.977 50, an Entbindungsbeiträgen, Stillprämiem und Hebammenentschädigungen K 3.816 55, Zusammen K 108.197 22. Betriebsmäßig verausgabte die Kasse seit 1. Jänner 1917 K 926.298 38. Seit Errichtung der Kasse (1. August 1889) an statutenmäßigen Unterstützungen K 11.368.500 41, dem außerordentlichen Unterstützungsfonds K 15.929 66. Für Kriegsfürsorgezwecke seit Ausbruch des Krieges K 17.648 38. In Kurorten waren 2 Mitglieder untergebracht, u. zw. 1 Mitglied in Baden und 1 Mitglied in Alland. Im abgelaufenen Monat wurde an 1 Mitglied Zahnersatz verabsolgt.

* **Böhlerwerk.** (Spende.) Die Direktion der Eisen- und Stahl-Walzwerke vormals Jos. Wertich sel. Witwe in Gerstl spendete der hiesigen Schulsuppenanstalt K 50. Es wird hiermit der öffentliche Dank zum Ausdruck gebracht.

— (Konzert.) Wie verlautet, veranstalten einige Schulfreunde heute Samstag den 15. Dez. 1917 in Herrn Eichler's (Reiter) Gasthof zu Böhlerwerk einen musikalisch-deklamatorischen Abend zu Gunsten der Schulsuppenanstalt. Um zahlreichen Besuch wird höflichst gebeten.

* **Althartsberg.** (Treibriemendiebstahl — Kriegsopfer.) In der Nacht vom 9. zum 10. d. M. wurden in dem Sonleitnerischen Sägewerke 4 Stück Treibriemen gestohlen. Der Tat verdächtig ist ein Mann, der im genannten Werke nur ganz kurze Zeit beschäftigt gewesen ist. Bedauerlich ist, daß sich die Nachforschungen nach dem Täter so verzögerten. — Auf dem südlichen Kriegsschauplatz ist Herr Josef Schwarzhörer, Besitzer des Bernazödhäufels in der Gemeinde Sonntagberg, an der Ruhr gestorben.

Aus Amstetten und Umgebung.

Amstetten. (Brand im Kriegsgefangenenlager Harth.) In der Nacht vom 4. auf den 5. Dezember brach in einer der Offiziersbaracken des Kriegsgefangenenlagers in Harth, wahrscheinlich infolge Kurzschlusses oder Funkenfluges ein Brand aus, der infolge des starken Windes auf die links gelegene Offiziersbaracke und die dahinter gelegene Mannschaftsbaracke übergriff. Alle drei Baracken wurden bis auf den Grund eingäschert. Der Lagerfeuerwehr gelang es nach mühevoller, harter Arbeit, das Feuer zu lokalisieren und dadurch ein Weitergreifen desselben zu verhindern. Die zur Hilfe herbeigeleiteten Feuerwehren der Umgebung, so der Stadt Amstetten, der Landgemeinden St. Georgen, Blindenmarkt, Ferschnitz, Euratsfeld und die Lagerfeuerwehr Wieselburg nahmen an den Löscharbeiten und Aufräumungsarbeiten in dankenswerter Weise teil.

Greinsfurth. (Auszeichnung.) Herr Anton Brückler, Feuerwerker bei einer Infant.-Begleitbatterie, der den Siegeszug in Italien mitmachte, wurde neuerdings mit der silbernen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet. Heil dem wackeren Krieger!

— (Ehrung.) Anlässlich der allmonatlich stattfindenden Zusammenkunft der Feuerwehrmitglieder von Greinsfurth wurde dortselbst dem sehr verdienten Hauptmann der Wehr dieses Ortes, Herrn Franz Schwaighofer, eine freudige Ueberraschung bereitet. Der Tag der Zusammenkunft fiel gerade mit dem Namensfest des Herrn Schwaighofer zusammen. Dies nahmen die erschienenen Feuerwehrmitglieder zum Anlaß, um ihrem Hauptmann zu gratulieren und ihm ihre Anerkennung für seine Interessenfreudigkeit um die Wehr zu bekunden. Seine Hauptmann Schwaighofer dankte für die ihm erwiesene Ehrung in einer von den Anwesenden mit großer Befriedigung aufgenommenen Ansprache. Die kleine Feier fand in einer äußerst gemütlichen Unterhaltung ihren Ausklang.

Mauer-Dehling. (Kinder für den Deutschen Schulverein.) Die Schulkinder der 2. und 3. Klasse der Volksschule in Althartsberg haben im Wege der hiesigen Ortsgruppe dem Deutschen Schulvereine einen Betrag von K 4 10 gespendet. Den kleinen Spendern sei herzlich Dank gesagt.

— (Krieger für den Deutschen Schulverein.) Seitens des Herrn Leutnants Wolf Mitterdorfer ist aus dem Felde der hiesigen Ortsgruppe ein Betrag von K 30 zugekommen, welche die Herren Leutnant Ehler (K 20) und Hauptmann Dr. Hofner (K 10) anlässlich ihrer Beförderung dem Deutschen Schulvereine gespendet haben.

Aus St. Peter i. d. Au und Umgebung.

St. Peter i. d. Au. (Schulvereinsversammlung.) Am Sonntag, den 16. d. M. um 1/8 Uhr abends veranstaltete die hiesige Deutsche Schulvereinsgruppe im Gasthause der Frau Schmid in Markt St. Peter i. d. Au eine Vereinsversammlung, in welcher der Obmann der Ortsgruppe Mauer-Dehling Landesbeamter Adalbert Ott einen Vortrag über den Krieg und den Deutschen Schulverein halten wird. Eintritt frei. Die Mitglieder und Freunde des deutschen Schulvereines werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.

Aus Meyer und Umgebung.

Weyer. (Kaiserliche Spende.) Der Kaiser hat dem Johann Kopf, Grundbesitzer im Lumparaben, Gemeinde Großraming, als Vater von sechs zur Kriegsdienstleistung eingerückten Söhnen als Erinnerungszeichen eine mit den allerhöchsten Initialen gezeigte, silberne Taschenuhr gespendet.

(Ein tödlicher Hufschlag.) Am verflossenen Montag wurde der 16jähr. Stallbursche Heinr. Bloderer, bedienstet am Templeinergute in Uschach a. d. Steyr, durch den Hufschlag eines Pferdes so unglücklich in der Magen-gegen getroffen, daß er am nächsten Tage starb. Der arme Junge war vor dem Pferd wiederholt gewarnt worden.

(Drei Brüder gefallen.) Von der Forst-:beittefamilie Blasl in Anzenbach bei Reichraming sind alle vier Söhne eingerückt. Leopold und Gottfried waren schon früher als gefallen gemeldet. Nun kam an die bedauernswerten Eltern eine Nachricht vom Feldkuraten, daß auch ihr Sohn Michael Blasl den Heldentod gestorben sei. Der schwergeprüften Familie wendet sich die allgemeine Teilnahme zu.

Bermischtes.

Verhaftung einer Eisenbahn-Diebsgesellschaft.

Am Wiener Ostbahnhofe haben die Diebstähle von Lebensmitteln in den letzten Monaten einen großen Um-

fang erreicht. Nun wurde in der vorigen Woche eine Anzahl von Eisenbahn-Bediensteten dabei überrascht, als sie eben einen Waggon, der mit Tabakfabrikaten voll beladen war, plünderten. Aus dem Waggon wurden Raucherarten im Werte von 17.000 K gestohlen. Eine Anzahl von Eisenbahn-Bediensteten wurde bereits wegen Beteiligung an diesen Diebstählen verhaftet. Im Laufe der Amtshandlung wurde festgestellt, daß einer der Haupträdelsführer der Bande von Bahndieben der Bremser Josef Hanich war, der die Diebstähle gewerbsmäßig schon seit zwei Jahren verübte. Auch der 33jährige Bremser Josef Minar und der 43jährige Kondukteur Peter Wagner wurden wegen Beteiligung an den Diebstählen verhaftet. Bisher konnten Hanich Diebstähle in der Gesamthöhe von weit über 100.000 K nachgewiesen werden.

Gefärbtes Zuckerwasser um 7 K 20 h.

Das Kriegswucheramt teilt mit, daß es ein Konsortium zur Anzeige brachte, welches gefärbtes Zuckerwasser als Himbeersaft um 7 K 20 h per Kilogramm verkauft hatte.

Furchtbare Explosion in Kanada.

Im Hafen der amerikanischen Seestadt Halifax flog am 7. d. M. ein Munitionsschiff in die Luft und verwüstete einen großen Teil der Stadt. 2000 Menschen sollen tot, 5000 verletzt sein, kein Haus der Stadt blieb unbeschädigt, das Feuer wütete zwei Tage. Halifax zählt 80.000 Einwohner.

Eine Massenanklage gegen die Tschechen.

Die Deutschnationalen haben eine von 90 Abgeordneten unterzeichnete Anfrage an den Ministerpräsidenten und den Minister für Landesverteidigung über das Verhalten der Tschechen im Weltkriege eingebracht, die 640 maschinengeschriebene Seiten stark ist und schwerste mit reichem Material belegte Anklagen gegen diesen Volksteil der Monarchie enthält.

Eine „Uebertrittsbewegung.“

Die Bielitzer „Evang. Kirchenzeitung“ schreibt: „Von den in russische Kriegsgefangenschaft geratenen österreichischen Tschechen, die in Rußland sich zum Eintritt in die tschechischen, gegen Oesterreich und das Deutsche Reich kämpfenden Truppen verleiten ließen, sind zahlreiche Offiziere und Mannschaften in Rußland zur morgenländisch-orthodoxen Kirche übergetreten, so zum Beispiel das dritte Regiment der Tschechenbrigade, das nur ein Bataillon zählt, dafür eine Elitemannschaft vorstellt, die zu 60 Prozent aus Hochschülern besteht. Kennzeichnendeweise hat das Bataillon den Hussitennamen Jiska von Trocnow angenommen. Auch das 3. Bataillon des 2. Tschechen-Regimentes hat, wie das 3. Regiment behandelt. Am Namenstag des russischen Jaen, am 19. Dezember 1916, sind von dieser Druschina 14 Offiziere und 1370 Mann zum orthodoxen Glauben übergetreten. Diese Mitteilung beruhen auf amtlichen österreichischen Quellen.“

**Zu kaufen gesucht!
Gemischtwaren-Handlung**

wird sofort gegen Barzahlung zu kaufen gesucht.
Jahresumsatz in Friedenszeit, Lastenstand u. d. letzter Preis sind anzuführen. Schriftliche Anträge unter: „Heinrich Petrasch Nr. 4597“ an die **Verwaltung des „Realitäten-Markt“**, behördlich bef. Realitätenverkehr in Graz, Hamerlinggasse 6. 2850

500 Kronen
zahle ich Ihnen, wenn mein Wurzelvertilger RIA-Balsam Ihre **Hühneraugen, Warzen, Hornhaut** nicht in 3 Tagen schmerzlos entfernt. Preis eines Tiegels samt Garantiefertig K 2 75, 3 Tiegel K 5 50, 6 Tiegel K 8 50. — Hunderte Dank- und Anerkennungsschreiben. — **KEMÉNY, KASCHAU** (Kassa). P. Postfach 12563 (Ungarn). 2817

Seideneintausfstelle Hentel

Wien, 9. Bez., Alferstraße 46 — Eingang: Hebragasse 1, Telephon 23.442.
Seidenfleckerl, je nach Gattung und Qualität, alt und neu bis K 40.— Bezupfte Seide, Seidenfäden, Seidensträhne, je nach Art und Qualität bis K 100.— Zahl die höchsten Preise für zerrissene Seidenblusen, Seidenröcke, Seidenwäsche etc., sowie zerrissene Kleider, Tuch- und Baumwollabfälle, als auch Jute, Säcke, Leinen, alte weiche Hüte. Straßenbahnspesen vergütet. Pravingsendungen werden reell und prompt erledigt. 2857

**Zu kaufen gesucht!
Wirtschaft**

Suche Landwirtschaft samt totem und lebendem Inventar u. guterhalt. Gebäuden.
Letzter Preis und Schuldenstand, ferner wie weit von der Bahn, ist anzugeben unter: „Rup. Fuchsberger Nr. 7011“ an die **Verwaltung des „Realitätenmarkt“**, behördlich bef. Realitätenverkehr, Graz, Hamerlinggasse 6. 2850

Wlois Schmalvogel

Waidhofen a. d. Ybbs
Lieferant der k. u. k. Kriegsgefangenenlager in Niederösterreich und der k. u. k. Verpflegungsmagazine, offeriert

Kolophonium.

Lichtgelbes Maschinenöl
dunkles Maschinenöl
Wagenachsenöl lichtgelb
Staufferfette
Maschinensfett
Tosolffette
Wagenfette
Bechöl für Tierarzneizwecke.
Nichtraffiniertes Rübol.

Das Karussell
ist das schönste Spiel des Kindes. Zum Aufbauen, zum Drehen, aus 25 Teilen bestehend.
Nur 2 Kronen
solange Vorrat. Gegen Voreinsendung des Betrages bei Franko-Zusendung.
Richten Sie Ihre Bestellung sofort an das **Versandhaus „Zweibund“**, Wien, XX. Bezirk, Gasteigergasse 3.

Weinflaschen

(Bouteillen)
kauft zu guten Preisen
Josef Hierhammer jun.,
Waidhofen a. d. Ybbs.

**Zu kaufen gesucht!
Büderei-Realität**

am Lande wird zu kaufen gesucht.
In den Zuschriften ist die Tageslozung, sowie der Verkaufspreis und Lastenstand anzugeben. Anträge unter: Peter Pircher Nr. 7042“ an die **Verwaltung des „Realitätenmarkt“**, behördl. bef. Realitätenverkehr, Graz, Hamerlinggasse 6. 2850

**Zu kaufen gesucht!
Villa**

mit mindestens 4 Zimmern, in staubfreier Lage am Lande wird zu kaufen gesucht.
Anträge mit Angabe des äußersten Preises und Lastenstandes unter: „Ferd. Gutler Nr. 5824“ an die **Verwaltung des „Realitätenmarkt“**, behördlich bef. Realitätenverkehr Graz, Hamerlinggasse 6. 2850

**Zu kaufen gesucht!
Gasthaus**

am Lande wird zu kaufen gesucht.
Anzuführen ist, wieviel Wein und Bier in Friedenszeit geschänkt u. wieviel sonstige Lozung gemacht wurde. Zuschriften unter: „Johann Biergeder Nr. 5861“ an die **Verwaltung des „Realitätenmarkt“**, behördl. befugter Realitätenverkehr, Graz, Hamerlinggasse 6. 2850

50 Kr. Belohnung

demjenigen, welcher mir mitteilen kann oder zur Gruierung des Täters behilflich ist, welcher mir in der Nacht vom 11. zum 12. Dezember 1917 Breshen vor dem Hause Unter der Burg 15 gestohlen hat.

Franz Bartenstein
Kommissionär für Heu und Stroh
Der Landes-Futtermittelstelle in Niederösterreich. 2862

Franz Steininger

vorm. Ignaz Nagel 2859
Kellereien u. Weingärten in Hadersdorf am Kamp
Büro u. Kellerei in Waidhofen a. d. Ybbs

Abgabe von Wein
nur
in Gebinden von 1 Eimer aufw.
gegen netto Kassa oder Nachnahme des Rechnungsbetrages.

Ich wurde wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß in den Privathäusern so viel leere Bierflaschen stehen. Ich mache daher die P. T. Bevölkerung höflichst darauf aufmerksam, daß Bier-, Kracherl- und Syphonflaschen mit meiner Firma und Bierflaschen mit der Firma „Ludwig Riedmüller“ mein Eigentum sind, selbst auch dann, wenn selbe von dritter Person gekauft werden. Ich bitte daher die P. T. Bevölkerung höflichst um Bekanntgabe, wo solche Flaschen stehen, damit ich selbe abholen lassen kann und bin ich gerne bereit, für die Bemühung der Bekanntgabe per Flasche 2 h, für die Zustellung in mein Geschäft, Unter der Burg 15, 4 h zu vergüten.

Gleichzeitig mache ich die P. T. Bevölkerung darauf aufmerksam, daß meine Bier-, Kracherl- und Syphonflaschen zu keinem wie immer gearteten Zweck verwendet werden dürfen, da ich sonst im Falle eines Mißbrauches gezwungen wäre, wegen Aneignung fremden Eigentums gerichtliche Schritte zu tun.

Bei diesem Anlasse bitte ich die P. T. Geschäftsleute höflichst, in Flaschen mit meiner und in Flaschen mit der Firma „Ludwig Riedmüller“ nichts zu verabfolgen.

Hochachtungsvoll

FRANZ BARTENSTEIN JUN.

Bierdepot, Sodawasserfabrik und Getreidehandlung, Waidhofen a. d. Ybbs.

Telephon Nr. 60.

2867

K. k. priv. allg. Verkehrsbank, Filiale Waidhofen a. d. Ybbs.

Zeichnet die 7. österr. Kriegsanleihe!

Im Zeichen der beginnenden Offensive gegen den Erbfeind der Monarchie schreitet die k. k. Finanzverwaltung an die Emission der **7. österreichischen Kriegsanleihe.**

Unsere, vereint mit unseren treuen Verbündeten bisher erfochtenen glänzenden Siege auf den verschiedenen Schlachtfeldern liefern den untrüglichsten Beweis unserer **militärischen** Ueberlegenheit.

Zeigen wir uns auch auf **wirtschaftlichem** Gebiete als unüberwindlich, so werden wir sicherlich um einen großen Schritt dem siegreichen Frieden näherkommen!

Von diesen Erwägungen ausgehend, richten wir hiemit an alle uns nahestehenden Kreise das dringende Ersuchen zur ausgiebigsten Beteiligung an der Zeichnung der 7. österreichischen Kriegsanleihe.

Die 7. österreichische Kriegsanleihe wird 2 Typen umfassen, und zwar:

I. eine vierzigjährige steuerfreie 5 $\frac{1}{2}$ % amortisable Staatsanleihe,

II. steuerfreie 5 $\frac{1}{2}$ %, am 1. August 1926 rückzahlbare Staatsschatzscheine.

Wir laden Sie ein, uns, als von der k. k. Regierung designierte Subskriptionsstelle, Ihre Zeichnung ehetunlichst, spätestens aber **bis Samstag den 15. Dezember 1917, 12 Uhr mittags**

zukommen zu lassen.

Subskriptionspreis. Der Zeichnungspreis, welcher mit

92·50% für die vierzigjährige steuerfreie 5 $\frac{1}{2}$ % amortisable Staatsanleihe,

und mit

94·50% für die steuerfreien 5 $\frac{1}{2}$ % Staatsschatzscheine, rückzahlbar am 1. August 1926, festgesetzt ist, ermäßigt sich durch die Ihnen hiermit eingeräumte

Vergütung von 1 $\frac{1}{2}$ %

auf

92—% netto für die vierzigjährige 5 $\frac{1}{2}$ % Staatsanleihe

beziehungsweise

94—% netto für die neunjährigen 5 $\frac{1}{2}$ % Staatsschatzscheine.

Behufs Zeichnungen auf die 7. österreichische Kriegsanleihe belehnen wir **Wertpapiere** mit 75% zum Vorzugszinsfuß von 5%.

K. K. PRIV. ALLGEMEINE VERKEHRSBANK, FILIALE WAIDHOFEN A. D. YBBS.

Amtsstunden während der Zeichnungsdauer von 8—12 Uhr vormittags und von 2—5 Uhr nachmittags.

||| Kriegsanleihe bringt hohe Zinsen und ist die sicherste Anlage! |||

||| Wer baldigen Sieg und Frieden wünscht, zeichne die 7. Kriegsanleihe! |||

Das passendste Weihnachtsgeschenk

ist eine gute

Bendel-Uhr

mit

Sarsengongschlag

oder eine Repetieruhr in moderner Ausführung.

Ferners erlaube ich mir auf mein großes Lager in silbernen und goldenen Herren- u. Damen-, sowie Armband-Uhren

Ringe, Ketten, Broschen usw. usw.

aufmerksam zu machen.

Erlaube mir auch auf meine

Präzisionsuhr „Teutonia“

für welche ich eine dreijährige Garantie für guten Gang leisten kann, hinzuweisen.

Reparaturen aller Art werden solid unter Garantie ausgeführt.

Hochachtungsvoll

2856

Ed. Wahsel, Uhrmacher, k. k. gerichtl. beeid. Sachverständiger.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Ablebens meiner mir unvergesslichen Mutter

Rosa Bäumel

spreche ich meinen tiefgefühlten Dank aus.

Insbonders danke ich der hochw. Geistlichkeit für die Führung des Leichenkonduktes, den ehrw. Krankenschwestern für die aufopfernde Pflege und allen Verwandten und Bekannten für die zahlreiche Beteiligung am Begräbnis.

Johann Bäumel.

Waidhofen a. d. Ybbs, 10. Dez. 1917.

2861

Sparkasse der Stadt Waidhofen an der Ybbs.

Zeichnet die 7. österr. Kriegsanleihe!

Die herrlichen Erfolge unserer heldenhaften Armeen in Nord und Süd fordern gebieterisch einen vollen Erfolg der VII. österr. Kriegsanleihe im Hinterlande, damit unsere Feinde die ungebrochene Kraft der verbündeten Mittelmächte erkennen und einsehen, daß die Weiterführung des schrecklichen Krieges ein Verbrechen an der ganzen Menschheit ist und der eiligste Friedensschluß die einzige Rettung für unsere Feinde ist.

Die Sparkasse übernimmt Zeichnungen auf die VII. österr. Kriegsanleihe zu Originalbedingungen, belehnt Wertpapiere mit 75% zum Vorzugszinsfuß von 5%, gewährt Darlehen auf Hypotheken, welche gebührenfrei sind, wenn solche zur Bezahlung der gezeichneten VII. österr. Kriegsanleihe dienen.

Zeichnet daher die VII. österr. Kriegsanleihe bei Eurem heimischen Geldinstitute, das ist die

Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Y.

Amtsstunden während der Zeichnungsdauer von 8—12 Uhr vormittags und von 2—5 Uhr nachmittags.

2806

Kriegswitwe mit 2 Kindern bittet edle Menschenfreunde, ihr für einige hundert Kronen ein

gutes Klavier

zu überlassen, da ihr damit ein leichter Verdienst geschaffen würde. Auskunft in der Verw. d. Bl. 2866

Ein Schlitten, ein Glas-Landauer und ein Paar engl. Pferde-Geschirre zu verkaufen. 2844

Waidhofen a. d. Y., Pocksteinerstraße 8.

Schwarzer Anzug

Größe 42, zu verkaufen. Zu besichtigen täglich von 2 bis 4 Uhr: Hintergasse 31, 1. Stock. 2864

Ein abgetragener Mauersparherd

wird gekauft. Auskunft: Fr. Auer, Waidhofen a. d. Ybbs, Riedmüllerstraße 5. 2860

Patent-Auszug-Divan

doppelbettig, ein Bett mit Draht-Einsatz und verschiedene Einrichtungstücke zu verkaufen. Zu besichtigen an Wochentagen von 10-12 Uhr vormittags Riedmüllerstraße 6. 2865

Ein zweiflügeliger Kinderschlitten

ist zu verkaufen. Frau Marie Großauer, Fuchsbiel Nr. 2. 2856

Gebrauchter Puppen-Sportwagen

wird zu kaufen gesucht. Gefl. Zuschriften mit Preisangabe unter „Christkindl“ an die Verw. d. Bl. 2868

Das Stations-Kommando in Zell

beabsichtigt eine

Weibliche Hilfskraft

für den Kanzleidienst aufzunehmen.

Bewerberinnen mit gefälliger, flinker Handschrift und Kenntnis des Maschinschreibens wollen sich in den nächsten Tagen zwischen 11 und 12 Uhr vormittags beim Stations-Offizier (Schloß Zell) vorstellen. 2863

Technische Kanzlei

Ing. Karl Haas jun.

behördlich autorisierter und beeideter Zivil-

Geometer

im Hause des Johann Wagner, Gastwirt, Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadt-Platz Nr. 27. 2611

Leichter, einspänniger Feder-Brückentwagen

zu kaufen oder gegen geschlossenen Kastenwagen umzutauschen gesucht. Anbote an Josef Mörth, Amstetten, Ybbsstraße 18. 2863

Sparkasse der Stadt

Fernsprechstelle Nr. 2.

Unterer Stadtplatz Nr. 6



Waidhofen a. d. Ybbs

im eigenen Hause.

Postsparkassen-Überweisung Nr. 21.564.

Spareinlagengeschäft.

Spareinlagen gegen Einlagebücher werden zu 4 1/4 % verzinst und beginnt die Verzinsung bereits mit dem der Einlage folgenden Tage. Jeder Betrag kann ohne Abzug und je nach dem Stande der Kasse auch ohne Kündigung behoben werden.

Die allfälligen Aufkündigungsfristen sind derzeit bis auf weiteres festgesetzt wie folgt: Für Beträge von K 3.000 bis 4.000 ein Monat
" " " " 4.000 " 6.000 zwei Monate
" " " " über " 6.000 drei Monate.

Auswärtigen Einlegern werden zur gebührenfreien Ueberweisung Postsparkassen-Erlagscheine zur Verfügung gestellt und steht es diesen Einlegern frei, die Einlagebücher in die Verwahrung der Sparkasse, gegen Einhandigung eines Empfangscheines und gegen Entrichtung einer kleinen Aufbewahrungsgebühr, zu geben.

Auf solche hinterlegte Einlagebücher können auch von dritten Personen Einlagen unter Benützung eines Erlagscheines der Anstalt bewirkt werden. In diesem Falle wird der Eigentümer hievon verständigt.

Die 1 1/2 % Zinsensteuer übernimmt bis auf weiteres die Sparkasse zur Zahlung aus eigenen Mitteln.

Wechselzinsfuß 6 1/2 %.

Vorschüsse auf Wertpapiere 6 1/2 %.

Die Zinsscheine sämtlicher Wertpapiere werden immer 5 Tage vor der Fälligkeit am Kassenschalter unserer Anstalt kostenlos zur Einhebung gebracht

Stand der Einlagen: K 24,335.319.31.

Stand der Rücklage K 1,322.329.25.

Zahntechnisches Atelier

Sergius Pauser

Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 7.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags.
" Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne und Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stützähne, Gold-Kronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier-Apparate.

Reparaturen, Umarbeitung

schlecht passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

Erstes Waidhofner Schuhwarenhaus

„Tip-Top“



Gustav Kretschmar, Unt. Stadtplatz 40.

Zu kaufen gesucht!

Mühle u. Säge

(auch Mühle oder Säge allein) für die Anlage einer Fabrik zu kaufen gesucht.

Stärke der Wasserkraft, Verkaufspreis und Lastenstand wolle angegeben werden. Zuschriften unt.: „Aktiengesellschaft Nr. 6007“ an die Verwaltung des „Realitätenmarkt“, Graz, Hameringgasse 6. 2850

EDUARD HAUSER

K. u. K. HOFEINMETZMEISTER
WIEN
IX. Spitalgasse 10

Seit 50 Jahren die Steinmetzarbeit für 60 Kirchen geliefert.

ALTARE, KANZELN, WEIHWASSERBECKEN

GRABDENKMÄLER
von der einfachsten bis zur reichsten künstlerischen Ausführung in Sandstein Marmor u. Granit